

Diagnosebogen Handlungsregulation (Fassung 2014)¹

Anliegen: Der Handlungsregulationsbogen (HRB) ist ein einfaches Verfahren für folgende Anliegen:

- Ermittlung des Förderbedarfs im Lern- und Arbeitsverhalten beim Lernen (vor allem der Ausführungskompetenzen und möglicher Beeinträchtigungen durch Misserfolge),
- Einschätzung der individuellen Besonderheiten in dieser psychischen Handlungsregulation,
- intraindividuelle Vergleiche von individuellen Besonderheiten in der psychischen Handlungsregulation in verschiedenen Lern- und Handlungsbereichen oder zu verschiedenen Zeitpunkten.

Altersstufen: Das Verfahren wurde für Schulkinder im 2. bis 6. Schuljahr entwickelt. Gute Erfahrungen liegen auch für das 7. und 8. Schuljahr vor.

Inhalt: Der Bogen besteht aus 24 stichwortartigen Aussagen über das Kind. Sie beziehen sich auf Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen des Kindes bei der Beschäftigung mit Lernaufgaben. Die einschätzende Lehrkraft oder Betreuungsperson hat anzukreuzen, in welchem Grad die Aussagen ihrer Meinung nach zutreffen. Jede Einschätzung ist eine Hypothese, wie das Kind in den entsprechenden Situationen handelt, vor allem, was es denkt und fühlt, wie es sich mit der Aufgabe auseinandersetzt. Die 24 Einschätzungen werden zu sechs Skalenwerten gebündelt. Diese Skalenwerte sind zusammenfassende Werte für bestimmte Kompetenzen oder Beeinträchtigungen beim Lernhandeln (siehe unten). Durch den Auswertungsschlüssel entsteht ein Bild, das charakteristische Merkmale der psychischen Regulation des Lernhandelns umfasst.

Einschätzungsschwerpunkte: Zuerst muss der Einschätzungsschwerpunkt festgelegt werden. Man kann zum Beispiel die Beschäftigung mit Lernaufgaben in Deutsch und Mathematik, die Wochenplanarbeit, die Beteiligung an einem Projekt, die Hausaufgaben erledigung, das Verhalten bei Leistungsanforderungen allgemein oder das typische Lern- und Arbeitsverhalten bei Lehrer A, B oder C einschätzen. Die Einschätzung soll also jeweils einen mehr oder weniger umfangreichen Anforderungs- und Lernbereich betreffen. Der gewählte Einschätzungsschwerpunkt wird in den Einschätzungsbogen eingetragen. *Bei der späteren Interpretation darf dann nicht vergessen werden, dass die Ergebnisse nur für den eingeschätzten Lern- und Handlungsbereich gültig sind!*

Diagnosebogen Handlungsregulation		
KIND:	ALTER	DATUM
EINSCHÄTZUNG DURCH:	EINSCHÄTZUNGSSCHWERPUNKT	



Bestimmte Einschätzungsbereiche können zusammengefasst werden (z.B. das schulische Lernen in Deutsch und Mathematik). Wenn der Schüler sich jedoch in den Bereichen ganz unterschiedlich verhält, muss jeder Bereich gesondert eingeschätzt werden.

Für Bereiche, die für das Kind ohne jede persönliche Bedeutung (irrelevant) sind, kann der Bogen selbstverständlich nicht genutzt werden: Falls sich jemand für Basteln so wenig interessiert, dass er hier keine Handlungsabsichten entwickelt, wäre es sinnlos, seine **Handlungsregulation** in diesem Tätigkeitsbereich einschätzen zu wollen. Für die Einschätzung wird jedoch nicht vorausgesetzt, dass die Beschäftigung mit der Anforderung aus ganz bestimmten, erwünschten Motiven resultiert. So kann sich das Ziel, Rechtschreibung zu lernen, aus dem Motiv ergeben, richtig schreiben zu wollen. Es kann aber auch aus dem Streben nach guten Zensuren oder aus dem Wunsch, Erwartungen der Eltern zu erfüllen, resultieren und vieles mehr.

Wer kann die Einschätzung vornehmen? Den Diagnosebogen kann eine Person ausfüllen, die das Kind in dem Einschätzungsbereich beobachten konnte und sich ein Urteil über sein Erleben und Denken bei der Beschäftigung mit den Lernaufgaben bilden kann. Das Verfahren setzt die Beobachtung voraus. Manche Merkmale können erst eingeschätzt werden, wenn die Beobachterin vorher auf die entsprechenden Aspekte besonders geachtet hat. Die Eintragungen in den Diagnosebogen können in einer Teambesprechung erarbeitet und diskutiert werden.

¹ Matthes, G. (1999). Handlungsregulationsbogen (HRB). Potsdamer Studientexte Sonderpädagogik. Universität Potsdam. – Emmer, A., Hofmann, B. & Matthes, G. (2007). Elementares Training bei Kindern mit Lernschwierigkeiten. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.

Aufbau des Handlungsregulationsbogens: Der Bogen verlangt 24 Rating-Urteile². Je vier Rating-Urteile bilden einen Skalenwert, so dass sich sechs Skalenwerte ergeben³.

- Es gibt zwei *Kompetenz-Skalen*. Das sind die Skalen SORGFALT und ÜBERWINDUNG. Sie bilden Fähigkeiten zur Selbstregulation ab (Fähigkeiten, an der Aufgabe dran zu bleiben, Planmäßigkeit und Sorgfalt, Impulskontrolle, Regulation des Aktivitätsniveaus u.a.).
- Die anderen vier Skalen sind *Beeinträchtigungs-Skalen*: Die Skalen LAGEORIENTIERUNG, UNSICHERHEIT, ENERGIEDEFIZIT und ANSTRENGUNGSVERZICHT bilden entmutigende und beeinträchtigende Faktoren ab. Sie drücken aus, in welchem Umfang negative Lernerfahrungen bewirken, dass das Kind unter seinen Fähigkeiten bleibt.

Die Skalen mussten kurze Bezeichnungen erhalten. Bei der Interpretation ist auf das gesamte Inhaltsspektrum einer Skala zu achten (siehe die Skalenbeschreibungen im Diagnosebogen (S. 3 bis 5)).

Zur Interpretation der Kompetenz-Werte: In den beiden Kompetenzskalen sind hohe Werte günstig. Niedrige Werte drücken eine geringe Fähigkeit zur Handlungsregulation aus. Skalenwerte von 2,5 oder schwächer fordern zu pädagogischen Überlegungen heraus.

- Bei der Skala SORGFALT geht es nicht nur um die Sorgfalt im engeren Sinn, sondern um Sorgfalt, Ordnung, Arbeitsvorbereitung und Planung: Ist das Kind fähig und gewohnt, die Aufgabenstellung zu analysieren? Plant es die Anforderungen? Wie entscheidet es über die ersten Schritte? Legt es Arbeitsmittel bereit?
- Die Skala ÜBERWINDUNG betrifft das Überwinden von Schwierigkeiten. Eine gut entwickelte Lernfähigkeit zeichnet sich gerade dadurch aus, dass das Erleben von Schwierigkeiten inhaltliche Überlegungen (Analyse: Was kann ich tun?) auslöst, aber kein Vermeidungsverhalten.

Zur Interpretation der Beeinträchtigungs-Werte: Die vier Skalen beinhalten unterschiedlich gewichtige einschränkende Faktoren, so dass hier niedrige Werte günstig sind (differenziert zu betrachten). Skalenwerte ab 1,75 zeigen einen eindeutigen Förderbedarf an.

- Die Skala LAGEORIENTIERUNG erfasst die emotionale Beeinträchtigung nach Misserfolg, das heißt hemmende emotionale Auswirkungen von Misserfolgen (Störbarkeit bis hin zur Handlungs lähmung). Ein gewisses Maß an Entmutigung ist oft unvermeidlich. Bedenklich ist eine intensive und zeitlich nachhaltige Entmutigung, die womöglich auch noch auf andere Bereiche ausstrahlt.
- Die Skala UNSICHERHEIT kennzeichnet eine allgemeinere Tendenz zu leistungshemmenden psychischen Schwierigkeiten. Der Schüler ist darauf eingestellt, wahrscheinlich keinen Erfolg haben zu können.
- Die Skala ENERGIEDEFIZIT umfasst Verhaltensweisen, die bei hohen Ausprägungen als Mangel an Energie und Initiative in Erscheinung treten. In dieser Skala verweisen knapp mittlere bis hohe Werte auf die Möglichkeit, dass Schwierigkeitserleben unverarbeitet blieb und hemmend wirkt. Eine Ursachenuntersuchung muss psychophysische Wirkzusammenhänge einbeziehen, aber auch berücksichtigen, dass vermehrte Misserfolgserlebnisse sich nachhaltig reduzierend auf Energie und Initiative auswirken können.
- Eine hohe Ausprägung in der Skala ANSTRENGUNGSVERZICHT zeigt, dass das Kind auf anstrengungsarme Tätigkeiten ausweicht, ohne zu versuchen, empfundene Schwierigkeiten zu bewältigen. Solche Verhaltensweisen sind mitunter adäquat. Jedoch beeinträchtigt das gehäufte und massive Auftreten das Lernen.

² Eine mangelnde Präzision wird durch die mehrperspektivische Betrachtung gemindert.

³ Der Aufbau des HRB lehnt sich an die Handlungsregulationstheorie von KÜHL an

Diagnosebogen Handlungsregulation

KIND:	ALTER	DATUM
EINSCHÄTZUNG DURCH:	EINSCHÄTZUNGSSCHWERPUNKT	

Teil A: Fähigkeiten zur Selbstregulation

1. Die Skala SORGFALT legt den Schwerpunkt auf die Erfassung von *Sorgfalt, Ordnung, Arbeitsvorbereitung und Planung*. Hier ist an die Fähigkeit und Gewohnheit gedacht, Überlegungen zur Ausführung anzustellen und sie zu planen. Planung ist mit der Analyse der Anforderungen verbunden. Es muss über die ersten Schritte und die Handlungsrichtung entschieden werden. Lerngewohnheiten (z.B. Arbeitsmittel bereitlegen, Störungen vorbeugen) bilden wichtige Voraussetzungen.

a) Die Aussage „Legt großen Wert darauf, die Aufgabe so zu tun, wie es richtig ist.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

b) Die Aussage „Versucht, die Aufgabe richtig zu verstehen.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

c) Die Aussage „Bringt Geduld und Beharrlichkeit auf.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

d) Die Aussage „Hält seine Sachen in Ordnung und behandelt Dinge pfleglich.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

Die Summe für diese vier Aussagen ist: Teilen Sie durch 4 und notieren Sie den Quotienten:

Das ist der Wert des Schülers in der Kompetenz-Skala „SORGFALT“.

2. Die Skala ÜBERWINDUNG schätzt die Fähigkeit ein, sich *durch Schwierigkeiten anspornen zu lassen*, ihnen aktiv zu begegnen, also *Überwindungskompetenz* zu zeigen. Dazu gehört auch die *Selbstberuhigung*, die besonders hervorgehoben wird. Voraussetzungen sind ein stabiles, leistungsbezogenes Selbstvertrauen und die Überzeugung von eigener Wirksamkeit.

a) Aussage „Sagt sich bei schwierigen Aufgabe: Ich bleibe ruhig, sonst mache ich Fehler.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

b) Die Aussage „Wird gerade durch Schwierigkeiten angespornt.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

c) Die Aussage „Baut auch in schwierigen Situationen auf seine Fähigkeiten.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

d) Die Aussage „Lässt sich von einer Sache, die ihm gefällt, nicht abbringen.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

Die Summe für diese vier Aussagen ist: Teilen Sie durch 4 und notieren Sie den Quotienten:

Das ist der Wert des Schülers in der Kompetenz-Skala „ÜBERWINDUNG“.

Teil B: In unterschiedlichem Grade entmutigende und beeinträchtigende Faktoren

1. Die Beeinträchtigungs-Skala LAGEORIENTIERUNG erfasst die *emotionale Beeinträchtigung nach Misserfolg*. Damit sind hemmende emotionale Auswirkungen von Misserfolgen u.ä. gemeint, d.h. die Störbarkeit (im Sinne einer Handlungs lähmung) durch Misserfolge. In Anlehnung an Kuhl bezeichnen wir das als „Lageorientierung“.

a) Die Aussage „Ist lange traurig, wenn etwas nicht gelingt.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

b) Die Aussage „Fühlt sich nach einem Rückschlag unglücklich.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

c) Die Aussage „Hat an Misserfolgen lange ‚zu knabbern‘.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

d) Die Aussage „Verliert bei einer Enttäuschung die Zuversicht.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

Die Summe für diese vier Aussagen ist: ____ Teilen Sie durch 4 und notieren Sie den Quotienten:

Das ist der Wert des Schülers in der Beeinträchtigungs-Skala „LAGEORIENTIERUNG“.

2. Die Beeinträchtigungs-Skala UNSICHERHEIT erfasst die *allgemeine Unsicherheit* und das *Perseverieren* als Klebenbleiben am Detail infolge von Unsicherheit. Gegenüber der Skala LAGEORIENTIERUNG, wo mehr die direkten emotionalen Nachwirkungen von Misserfolgen angesprochen werden, zielt die Skala UNSICHERHEIT allgemeinere Aspekte an und ist mehr auf eine allgemein geringe Selbstwirksamkeit zentriert. Der Schüler ist darauf eingestellt, wahrscheinlich keinen Erfolg haben zu können.

a) Die Aussage „Lässt sich durch andere leicht verunsichern.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

b) Die Aussage „Verliert bei schweren Aufgaben leicht den Mut.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

c) Die Aussage „Hat nach einem Fehlschlag ‚Scheuklappen‘ und sieht auch leichte Auswege nicht mehr.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

d) Die Aussage „Lässt sich durch Fehler entmutigen.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

Die Summe für diese vier Aussagen ist: ____ Teilen Sie durch 4 und notieren Sie den Quotienten:

Das ist der Wert des Schülers in der Beeinträchtigungs-Skala „UNSICHERHEIT“.

3. Die Beeinträchtigungs-Skala ENERGIEDEFIZIT bildet ein mögliches *Energiedefizit* und *Zögern* ab. Bei hohen Werten zögert oder „bummelt“ der Schüler lange, vermag keinen Beginn zu finden, sucht Hilfe, wartet usw. Das ist eine Form des Verzichts auf Selbstständigkeit oder ein mangelndes Vermögen, selbstständig und zügig zu handeln. Diese Erscheinung kann Folge von anhaltenden, nicht verarbeiteten und verinnerlichten Misserfolgserlebnissen sein. Geprüft werden muss, ob es sich bei hohen Werten um Depressivität oder ein eventuell organisch bedingtes Energiedefizit handelt. Hier werden auch einige Merkmale angesprochen, die die körperliche Seite eines Gefühls der Unzulänglichkeit im Zusammenhang mit Schwierigkeitserleben betreffen (Gefühl des Niedergeschlagen-Seins und der Kraftlosigkeit, auch der bedrückten Stimmung).

a) Die Aussage „Zögert vor dem Beginn lange, ist ratlos, Anfang fällt schwer.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

b) Die Aussage „Es mangelt an Schwung und Energie.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

c) Die Aussage „Muss sich regelrecht aufraffen, um etwas Neues anzupacken.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

d) Die Aussage „Ermüdet schnell.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

Die Summe für diese vier Aussagen ist: ____ Teilen Sie durch 4 und notieren Sie den Quotienten:

Das ist der Wert des Schülers in der Beeinträchtigungs-Skala „ENERGIEDEFIZIT“.

4. Die Beeinträchtigungs-Skala ANSTRENGUNGSVERZICHT meint einen *Verzicht auf Ausführungsregulation und Anstrengung*. Sie beinhaltet die fehlende Anstrengungsbereitschaft oder Lernunlust, weil Hoffnung auf Erfolg und Lernfreude weitgehend verloren gingen bzw. nicht entwickelt wurden. Zum Beispiel strengt das Kind sich nicht an, weil es glaubt, auf diesem Weg keine Anerkennung erlangen zu können. Es unterlässt die Beschäftigung mit der Anforderung lieber.

a) Die Aussage „Gibt eine Sache schnell auf, wenn sie ihm nicht mehr gefällt.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

b) Die Aussage „Tut am liebsten nur, was Spaß macht.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

c) Die Aussage „Lässt die Dinge locker auf sich zukommen.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

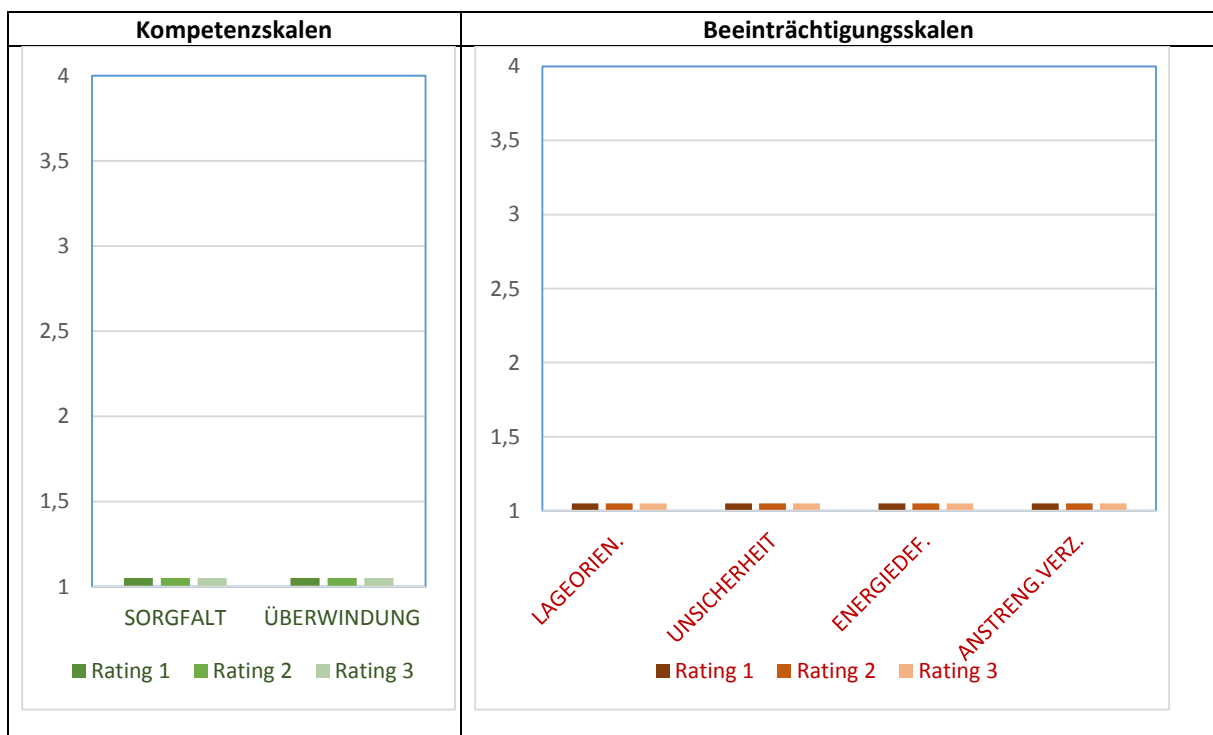
d) Die Aussage „Möchte gern nur tun, was ohne Anstrengung geht.“ trifft	selten oder nie zu	1
	manchmal zu	2
	häufig zu	3
	fast immer od. immer zu	4

Die Summe für diese vier Aussagen ist: ____ Teilen Sie durch 4 und notieren Sie den Quotienten:

Das ist der Wert des Schülers in der Beeinträchtigungs-Skala „ANSTRENGUNGSVERZICHT“.

Bitte tragen Sie die Werte des Kindes in die folgende Abbildung ein (z.B. als Punkte oder als Säulen). Die Abbildung bietet Raum für drei Ratings (z.B. unterschiedliche Einschätzungsschwerpunkte, Einschätzung durch unterschiedliche Lehrer, Einschätzungen durch einen Lehrer zu verschiedenen Zeitpunkten).

Das entstehende Bild ist als gewordene Lernstruktur, also aus der individuellen Lerngeschichte zu begreifen. Die einzelnen Skalenwerte sollten nicht unmittelbar miteinander verglichen werden. Falls z.B. in SORGFALT ein Wert von 3,0 und in ÜBERWINDUNG ein Wert von 2,0 erreicht wurden, dürfte nicht ausgesagt werden, dass Sorgfalt, Ordnung und Arbeitsvorbereitung höher entwickelt ist als die Fähigkeit, Schwierigkeiten aktiv zu überwinden. Aber die in den einzelnen Skalen erreichten Werte können inhaltlich aufeinander bezogen werden.



Bemerkungen: